



Nahost/Nordafrika: Energie für die Zukunft

Wie kann eine nachhaltige Energieversorgung zur Stabilisierung der Region beitragen?

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost

Aktionsfelder:
Beschäftigungsförderung, Wirtschaftliche Stabilisierung,
Demokratisierung, Stabilisierung von Nachbarländern



Herausforderung

Die Folgen des sogenannten „Arabischen Frühlings“ veränderten die Länder der Region Nordafrika und Nahost in den letzten Jahren tiefgreifend. Der jüngste Absturz der Ölpreise und der demographische Wandel führten zudem zu einer Zunahme von Energiesubventionen und zu einer drastischen Belastung der Staatshaushalte. Daher stehen viele Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas – unter anderem Jordanien, Marokko und Tunesien – vor der zentralen Frage, wie eine nachhaltige Energiestrategie bei sich gleichzeitig erhöhender Energienachfrage ausgestaltet werden kann. Die Lösung könnte darin liegen, in neue Strominfrastrukturen zu investieren: Ein Energiemix aus unterschiedlichen stromerzeugenden Technologien könnte dazu beitragen, die Energieversorgung in der Region zukunftsfähig zu gestalten. Bislang hindert die Unsicherheit darüber, wie sich Investitionen in verschiedene Pfade der Stromerzeugung auf Wirtschaft und Umwelt auswirken, die Regierungen jedoch daran, umfassende Maßnahmen zu ergreifen.

Lösungsansatz

Ein vom Internationalen Konversionszentrum Bonn (BICC) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geleitetes Forschungsprojekt untersucht die Auswirkungen verschiedener Möglichkeiten der Stromerzeugung auf die nachhaltige Entwicklung der Länder. So soll die Unsicherheit abgebaut werden. Das Projekt ist als offene und inklusive Plattform

konzipiert, welche die Diskussion über Energieplanung und nachhaltige Entwicklung beispielsweise in Marokko und Jordanien fördert.

Projektname	Energie für nachhaltige Entwicklung in Nordafrika und im Nahen Osten
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungspartner	Internationales Konversionszentrum Bonn (BICC)
Weitere Projektpartner	Germanwatch e.V.; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie; International Institute for Applied Systems Analysis; Europa-Universität Flensburg
Projektgebiet	Jordanien, Marokko, Tunesien
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 12/2018
Finanzvolumen	1,7 Mio. Euro

Im Rahmen des Projekts werden in den Partnerländern insgesamt neun Workshops durchgeführt, in denen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen die Stromversorgung der Zukunft diskutieren: Neben Expert/innen aus Forschung, Finanzwelt und Industrie nehmen auch Vertreter/innen aus Politik, Medien und Zivilgesellschaft daran teil.

Dabei entwickeln die Teilnehmer/innen im ersten Teil des Projekts unterschiedliche Szenarien der Stromerzeugung für jedes Land, die bis in das Jahr 2050 reichen. Im zweiten Teil des Projekts werden den Teilnehmer/innen acht Technologien zur Stromerzeugung vorgestellt, die sie auf Grundlage von elf Nachhaltigkeitskriterien bewerten. Im dritten Teil werden die



Foto links: Die Teilnehmer/innen in Marokko lernen, eine Multikriterienanalyse durchzuführen und diese im weiteren Verlauf des Workshops anzuwenden.

© Germanwatch/Boris Schinke

Foto rechts: Alle Teilnehmer/innen einigen sich auf ein Ranking der diskutierten Nachhaltigkeitskriterien.

© Germanwatch/Boris Schinke

KONTAKTPERSON

Shahrazad Far
shahrazad.far@bicc.de

gewonnenen Erkenntnisse zusammengeführt und diskutiert. Auf dieser Grundlage werden den Politiker/innen und Entscheidungsträger/innen der Partnerländer anschließend wissenschaftlich fundierte und von einer breiten Mehrheit gesellschaftlicher Vertreter/innen getragene Vorschläge für die Stromversorgung der Zukunft unterbreitet.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der GIZ und anderer Durchführungsorganisationen in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen

Der Forschungsansatz des Projekts ist ein Novum in den beteiligten Ländern. Während der gesamten Laufzeit werden die Projektteilnehmer/innen direkt in die Erarbeitung von Vorschlägen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung einbezogen. Die Wirkung des Projekts besteht vornehmlich darin, dass die Teilnehmer/innen dadurch befähigt werden, auch nach Projektende als Multiplikator/innen an den Entscheidungen über zukünftige Pfade der Stromerzeugung mitzuwirken.

Die Gestaltung des Projekts als offene und inklusive Plattform, die unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in sämtliche Schritte der Entwicklung empfohlener Szenarien der

Stromerzeugung einbezieht, fördert außerdem die lokale Eigenverantwortung und gewährleistet Transparenz. Das lässt eine breite Zustimmung zu den Forschungsergebnissen des Projekts erwarten.



Bei einem Workshop in Marokko diskutieren die Teilnehmer/innen ihre Vorstellungen von einer zukünftigen Energieplanung.

Foto: Germanwatch/Boris Schinke

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpolitik		Abteilung Nordafrika
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15 www.giz.de
		Autor(en)	Shahrazad Far/Anne Wortberg
		Gestaltung	GIZ
		Stand	09/2016